

Thema des Monats

April 2018

Mal schnell die defekte Glühbirne wechseln



Bildquelle: MPS-Elektrotechnik GmbH

Sie schalten das Licht in einem Zimmer ein. Leider bleibt es dunkel – das Leuchtmittel ist kaputt. Kein Problem, das kann man austauschen. Nur stellt sich die Frage: Schalten Sie dazu die Sicherung ab? Wer macht das schon zu Hause?

Eine alltägliche Situation und noch dazu banal. Nun ja, die elektrotechnischen Vorschriften sagen, dass bei dieser elektrotechnischen Tätigkeit die ersten drei der fünf Sicherheitsregeln anzuwenden sind.

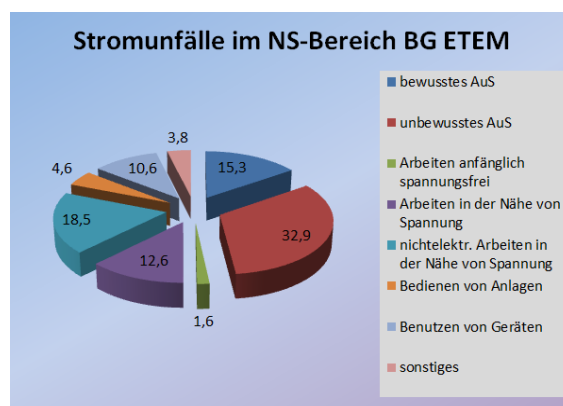
Drei Regeln für Weicheier? Nein – drei Regeln für Profis!

- Freischalten
- gegen Wiedereinschalten sichern
- Spannungsfreiheit überprüfen.

Denn der Profi weiß, was eventuell passieren könnte und wie er sich davor schützen kann. Der Profi kennt auch die Unfallstatistik und zieht daraus die richtigen Schlüsse.

Betrachten wir zunächst das Wechseln des Leuchtmittels ohne Freischaltung. Das ist dann „**Arbeiten unter Spannung**“, kurz AuS genannt. Müssen Arbeiten unter diesen Bedingungen durchgeführt werden, bedarf es einer Beauftragung der Elektrofachkraft, sowie spezieller Schutzausrüstung und Unterweisung – hohe Hürden! Aber aus gutem Grund. Bei solchen Tätigkeiten im gewerblichen Bereich ereigneten sich 48,2% aller gemeldeten Elektrounfälle (Quelle: BG ETEM). Eine Zahl die aufhorchen lässt.

Rund 15% aller Stromunfälle finden bei bewusstem Arbeiten unter Spannung, mehr als doppelt so viel bei unbewusstem Arbeiten unter Spannung statt. Dieses unbewusste Arbeiten unter Spannung ist also noch einmal ein großes Stück gefährlicher. Eigentlich leicht einzusehen, da sich der Arbeiter der besonders großen Gefahr nicht bewusst ist.



Bildquelle: BG-ETEM

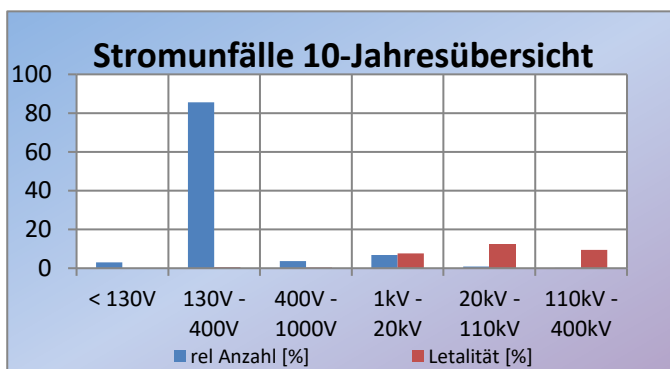
Thema des Monats

April 2018

Eine zweite große Gruppe von Unfällen ist das **Arbeiten in der Nähe von Spannung**. Dies führt zu rund 31 % der Unfälle. Auch hier ist die **bewusste Durchführung** von elektrischen Arbeiten in der Nähe von Spannung der kleinere Anteil (man ist sich der Gefahr bewusst und schützt sich bestmöglich). Die nichtelektrischen Tätigkeiten in der Nähe von Spannung, sind viel eher problematisch, weil man ja vermeintlich mit Strom nichts zu tun hat.

Ein weiterer Teil, mit 1,6% sehr klein, lohnt durchaus eines Blickes: **Das Arbeiten an anfänglich spannungsfrei geschalteten Anlagen**.

Dabei wurde die **Regel 1** durchgeführt und spannungsfrei geschaltet. Die **Regel 2** – sichern gegen Wiedereinschalten – stand da ganz offensichtlich nicht so sehr im Fokus, sonst hätte nicht jemand während der Arbeitsausführung die Sicherung einschalten können. Hier wird nun im Bewusstsein der vermeintlichen Gefährlosigkeit gearbeitet, was selbstredend wegen fehlender Schutzmaßnahmen und mangelnder Vorsicht sehr gefährlich ist.



Bildquelle: BG-ETEM

Ein Blick zur Einsortierung in die verschiedenen Spannungsbereiche zeigt, dass im Bereich 130V bis 400V mit sehr großem Abstand sich am häufigsten Unfälle ereignen. Zwar finden in diesem Spannungsbereich auch die meisten Anwendungen statt, dies ist aber nur einer der Gründe für die hohen Unfallzahlen.

Der andere Grund ist in der Wahrnehmung der Menschen zu suchen: Mittel-, Hoch- und Höchstspannung sind als sehr gefährlich im Bewusstsein verankert. Schließlich ist auch das Risiko, bei solchen Arbeiten zu Tode zu kommen, besonders hoch. Deshalb wird jede Tätigkeit dort unter Anwendung aller erforderlichen Sicherheitsmaßnahmen, sehr planvoll und umsichtig ausgeführt. Ziel muss es sein, dieses Sicherheitsdenken auch in den Niederspannungsbereich zu übertragen. Dann würden sich auch in diesem Bereich weit weniger Unfälle ereignen.

**Helfen Sie mit Ihrem eigenen Arbeitsverhalten mit!
Arbeiten Sie wie ein Profi! - Arbeiten unter Spannung – NEIN!**